

Volle Pulle gegen Gewalt

An der Joseph-von-Eichendorff-Schule gehört Vorbeugung zum Unterricht

HNA, 01.03.2007

VON MARIE KLEMENT

BETTENHAUSEN. Am Anfang hat er noch abgelehnt. Drogen, hat er sich gedacht, brauche ich nicht. Schließlich hat er sie aber doch genommen und ist schnell abhängig geworden. Jetzt ist er tot. Und seine Mitschüler können es nicht fassen.

Damit die Schüler der Joseph-von-Eichendorff-Schule solch einen Vorfall wie in der eben erzählten fiktiven Geschichte nicht erleben müssen, beschäftigen sie sich präventiv mit dem Thema und haben sich dabei auch die Geschichte ausgedacht. Sie ist Teil der Theatercollage, die die Schüler der Jahrgangsstufe sieben der Schule zurzeit mit Auszubildenden des Vereins Zukunft plus erarbeiten. „Sie gehört zu dem Theaterprojekt „Gewalt – Wir spielen nicht mit“, das fester Bestandteil des Unterrichtsplans der Jahrgangsstufe sieben ist“, erklärt Rudolf Meiß.

„Das Projekt gehört zur Schulausbildung und wird benotet. Das soll nochmal ein besonderer Ansporn sein.“

**POLIZEIOBERKOMMISSAR
RUDOLF MEIß**

Der Polizeioberkommissar engagiert sich schon lange für präventive Jugendarbeit und hat auch das Theaterprojekt initiiert. Das soll keine einmalige Sache sein, sondern ist langfristig angelegt. „Und auch die Teilnahme ist nicht freiwillig“, sagt Meiß. „Als Teil



Nicht nur Theater: Welche Auswirkungen Drogen haben können, zeigen Can Iskenderoglu, Sascha Gunkel, Meikel Hartleb (vorn, von links) und die anderen Schüler der Jahrgangsstufe sieben in einer Szene ihres Theaterstücks eindrucksvoll.

Foto: Klement

des Stundenplans gehört das Projekt zur Schulausbildung und wird benotet. Das soll nochmal ein besonderer Ansporn sein.“

Vom Schreiben der Texte bis zum Entwerfen des Bühnenbilds, der Umsetzung der Technik und der Schauspielerei machen die Jugendlichen dafür alles selbst. Unterstützt werden sie dabei von Theaterpädagogin Martina Hofmann, die die Schüler anleitet und bei der Erarbeitung ihres Stücks hilft.

Dabei sollen die Schüler eigene Erfahrungen und Erlebnisse einbringen. Das soll im Umgang mit sich und anderen sensibilisieren, die Arbeit im Team fördern und das Selbstbewusstsein der Schüler steigern. Außerdem wird das Thema Gewalt nicht nur theoretisch behandelt, sondern erfahrbar gemacht.

Ein Konzept, das bei den Jugendlichen gut ankommt. Engagiert proben sie, üben ihre Texte und versuchen, die

Tipps von Pädagogin Martina Hofmann umzusetzen. Immerhin soll das Theaterstück am Ende auch ein Erfolg werden.

Kurz vor den Osterferien wird es zum ersten Mal zu sehen sein. Dann wollen die Amateurschauspieler das Stück ihren Mitschülern vorstellen. Und wenn das geschafft ist, auch an anderen Kasseler Schulen auftreten, um sich mit vollem Einsatz gegen Gewalt zu engagieren.